

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Vareler Unterhaltungsblatt. 1850-1859 1858**

5.6.1858 (No. 23)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-969755](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-969755)

## Unterhaltungsblatt.

Wochenschrift für gemeinnütziges Interesse.

1858.

«Sonnabend, den 5. Juni.»

N<sup>o</sup> 23.

### Tagesgeschichte.

**Deutschland.** In Coburg wird eine Art fürstlicher Familien-Congreß gehalten. Der Herzog von Brabant, Kronprinz von Belgien, das junge Prinzenpaar Friedrich Wilhelm und Prinz Albert aus London sind am 29. Mai dort zusammengetroffen. Vielleicht daß der Tod der edlen Duldlerin Helene von Orleans diese Zusammenkunft veranlaßte. — In Danzig lief dieser Tage ein neues preussisches Kriegsschiff, „Arkona“, vom Stapel. — Die Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen kann aus Gesundheitsrückichten die Reise nach den Nord- und Ostprovinzen nicht mitmachen, weshalb die Festlichkeiten wieder abbestellt sind. — Die Minister des Innern und des Kriegs in Kurhessen, Herr Scheffer und Generalmajor von Kaltenborn, wollen entlassen sein.

**Oesterreich.** Bei einem Steeplechase rannten Erzherzog Wilhelm und Graf Zichy mit ihren Pferden so scharf gegeneinander, daß beide Thiere stürzten und der Erzherzog 10 Minuten besinnungslos liegen blieb. Beide Reiter kamen mit leichten Verletzungen davon; des Grafen schönes Pferd war todt.

**Großbritannien.** Die Herzogin von Orleans ist in der katholischen Kapelle in Wehbridge bestattet, wo Louis Philipp und die Herzogin von Nemours auch begraben liegen. Die Todtengebete wurden von dem lutherischen Pastor Schüll und vier andern lutherischen Geistlichen gehalten. Die Bevölkerung von Richmond suchte in jeder Weise ihre Theilnahme würdig zu bezeugen.

**Frankreich.** Die Eröffnung der Pariser Nachconferenzen ist ohne viele Förmlichkeit und Feierlichkeit geschehen; auch scheint es, daß ihre Verhandlungen sich enge begränzen sollen, ja vielleicht haben sie sich nur mit den Donaufürstenthümern zu beschäftigen, welche auch wohl zuletzt selbst zusehen müssen, wie es ihnen möglich ist, vorwärts zu kommen. Die sieben Mitglieder der Conferenzen sollen aber das Versprechen der Discretion gegenseitig sich gegeben haben; vielleicht kommt ihnen dabei sehr zu statten, daß sie nichts Interessantes zu erzählen haben. — Ein Rundschreiben des Generals Espinasse, in welchem den Wohlthätigkeitsanstalten empfohlen wird, ihre Capitalien aus den Grundstücken zu ziehen und in Rente anzulegen, weiß natürlich die Vortheile dieser Umwandlung in ein helles Licht zu stellen, indem die Hypotheken angeblich durchschnittlich nur 2½

pSt. geben sollen, die Renten aber, die größere Zinsen geben, zur Sicherheit auch capitalisirt werden können. Indeß scheinen das Publicum und die Directoren der Wohlthätigkeitsanstalten den Gründen des Herrn Minister-Generals nicht recht zu folgen; die Aufregung war groß. Man glaubte, daß der „Empfehlung“ bald ein Gesetz folgen und die Regierung ihren Willen durchsetzen werde, da es sich um eine Summe von 500 Millionen handelt, welche allerdings der Rente momentan aufhelfen und den Speculanten auf Hauße großen Nutzen bringen könnte. — Durch kaiserl. Decret werden auch die fremden Eisenbahn-Actien, welche in Frankreich negociirt, der Besteuerung unterworfen; vielleicht auch um sie von der Concurrenz mit der Rente abzuhalten. — Die meisten Eisenbahn-Compagnien haben kein Geld mehr, ihre Arbeiten fortzusetzen, obwohl ihnen die Bank 100 Millionen hat vorschießen müssen. Der Kaiser will nun durchaus nicht, daß die Arbeiten eingestellt werden, und da wird die Bank noch weitere 130 Millionen hergeben müssen. — In Folge des Rundschreibens des Generals Espinasse, daß die Wohlthätigkeitsanstalten ihr Capital statt in Hypotheken in Renten anlegen mögten, haben mehrere Directoren solcher Anstalten ihre Stellen niedergelegt. — Die Sparcasse in Paris erhielt in letzter Woche nur die Hälfte der sonstigen Einlagen. — Das, was Herr Espinasse heute durchsetzen soll, schlug Necker schon 1780 vor und der Nationalconvent führte sie im schrecklichsten Jahre der Republik theilweise aus. — Von den wegen des Putschs in Chalons Angeklagten sind 15 freigesprochen und 18 von 4 Jahren bis zu 50 Francs Strafe verurtheilt.

**Portugal.** Am 18. Mai landete die neue Königin in Lissabon und ließ sofort die Ebe in der Kirche St. Domingo ratificiren. Der Volksjubel war groß.

**Rußland.** Die Aufhebung der Leibeigenschaft macht rasche Fortschritte; es sind wieder 6 Gouvernements dieser Maßregel beigetreten und einige andere haben die Vorarbeiten bereits erledigt. — Daneben werden noch immer neue Gesellschaften für Eisenbahnen, Dampfschiffe und andere große industrielle Zwecke gebildet.

**Kaukasus.** Sämmtliche Einwohner der kleinen Eschetschna, 12–15,000 Seelen, siedeln nach Rußland über; ihre Aulz daselbst werden niedergebrannt. — Schamyl sammelt neue Streitkräfte und wird beobachtet.

**Türkei.** Auf der Insel Candia ist eine Insurrection ausgebrochen; man verlangt dort Gleichstellung mit der Insel Samos. Diese letztere hat ungefähr ein Verhältniß zur Pforte, wie Serbien, die Moldau und Walachei. — Candia ist die südlichste und die größte türkische Insel; sie hat 300,000 Einwohner, meist Griechen. Was ihre Forderung gerade jetzt bedeutet, sieht man leicht ein. Es fehlt nur noch, daß auch die Inseln sich erheben.

**Ägypten.** Die osmanischen Reiche scheinen überall im Verfall begriffen. Der Süden von Ägypten befindet sich auch im Aufstand. Ein Sultan, dem die Gebirge von Teggeleb unterworfen sind, ist dem türkischen Sultan tributpflichtig, entrichtet aber diesen Tribut nicht und zog sich vor der Waffengewalt immer in seine Berge zurück, und als Said Pascha, der Vicekönig von Ägypten, kürzlich eine größere Kriegsmacht dahin sandte, wurde sie von jenem Sultan Nasr total geschlagen. Auch im Sudan, das nördlich von jenen Bergen liegt, wird der Aufstand der Araber sich immer größer. — Der ägyptische Kronprinz Ahmed Bei, der Finanzminister Nisaaat Bei und Keredih Pascha sind im Nil ertrunken. Sie wollten mit der Dampfähre der Eisenbahn über den Fluß setzen; ihr Wagen rollte von der Fähr herab.

**Marokko.** Gegen den Sultan von Marokko sind die Stämme des Zemur zwischen Fez und Tetuan aufgestanden und wollten sich seiner 22,000 Mann starken Armee, die bis in die Nähe von Fez vorgedrungen war, mit Waffengewalt widersetzen. — Diese Ereignisse, sonst uns völlig fremd, haben bereits Einfluß auf die Politik der Seemächte.

**Ostindien.** Die Insurgenten rückten von verschiedenen Seiten vor und behaupteten Kalpi noch immer; Kur Singh, einer der Insurgentenführer, suchte in die Behar-Bezirke einzudringen; auf seinen Kopf sind 25,000 Rupien gesetzt. — Brigadier Walpole griff das Fort Nagar oder Kanur in Auhd an und verlor dabei 100 Tode; Nachts räumten die Indier das Fort. — In den kleinen Gefechten siegten die Engländer zwar immer, aber diese Art Krieg zu führen, dürfte ihnen sehr theuer zu stehen kommen.

**Amerika.** Die Nordamerikaner kommen mit England in Conflict, weil engl. Kriegsschiffe im mexikanischen Busen amerikanische Schiffe durchsuchten; auch mit Mexiko, weil General Garza, der Tampico blockirt hält, dabei gegen amerikan. Schiffe gewaltthätig verfuhr. — Die Wirren in Mexiko wurden immer größer; der Priesterparthei Präsident Zuloaga war von dem im Norden commandirenden Präsidenten-Candidaten General Bidauri in höchst blutiger Schlacht besetzt, so daß man seinen baldigen Sturz erwartete. Der verfassungsmäßige Präsident Suarez war in Vera-Cruz gut aufgenommen. Tampico ward noch immer von General Garza besetzt.

## Städtische Angelegenheiten.

Gemeinderaths-Sitzung am 7. Mai 1858.

1. Dem Gemeinderath ward das in der Sitzung vom 26. v. M. bereits zu seiner Kenntniß gebrachte wiederholte Gesuch des Fabrikalters Johann Friedrich Wulff aus Leer, zur Zeit in Barel,

um Aufnahme als Mitglied der Stadtgemeinde Barel, wieder vorgelesen und beschloß derselbe nach vorgängiger Berathung mit Stimmenmehrheit:

die Ablehnung des Gesuchs.

2. Zur Berathung und Beschlußfassung darüber: ob die bisher zur Anwendung oberlich genehmigten allgemeinen Grundsätze für die Umlegung der Armenbeiträge in der Stadt Barel zu ergänzen sind, oder die Genehmigung Großherzoglicher Regierung zur Anwendung solcher Grundsätze, wie dieselben vorliegen, wiederum anzufuchen ist, — waren auch die Taxatoren zum Armenbeitrag, um bei solcher Verhandlung beiräthig zu sein, eingeladen.

Dem Gemeinderath und den Taxatoren wurden nun die hier in Rede stehenden allgemeinen Grundsätze vorgelesen.

Vom Fabrikanten Schröder ward als Ergänzung zum §. 2 Absatz 2 der Grundsätze und zwar zu dem Satz:

„unter Annahme eines Ertragsfußes von vier Procent“

folgender Antrag gestellt:

daß das Vermögen, wenn es in Werthpapieren angelegt ist, oder in verzinslichen Capitalien besteht, und einen größeren Ertrag als vier Procent erbringt, dieses Mehr, gleich demjenigen Einkommen, was Betriebscapital über 4 Procent erbringt, als Einkommen angesehen wird.

Dieser Antrag ward vom Gemeinderath durch Stimmenmehrheit angenommen.

Von den Gemeinderathsmitgliedern erklärten

Kaufmann Closter, Kaufmann Nieber,  
Kaufmann Kuhlmann, Advocat Will,

sie halten den Antrag gegen das Gesetz und haben sie auch solchem Grunde dem Antrage nicht zugestimmt, auch halten sie solche Ergänzung unpraktisch, nicht durchführbar.

Auch die Taxatoren Kaufmann Hegeler, Mühlmann und Hülsbusch waren dieser Ansicht.

Im Uebrigen waren die Anwesenden einverstanden, daß die Grundsätze, wie sie bisher angewandt wurden, auch für das Jahr 1858/59 wieder Geltung behalten, dazu die Genehmigung Großherzoglicher Regierung ange sucht werde.

3. Es ward auf Grund des Art. 165 §. 2 der Gemeindeordnung mit der ersten Ausloosung der Taxatoren zum Armenbeitrage verfahren, nachdem bestimmt war, daß von den vorhandenen 7 Taxatoren diesmal 3 auszuscheiden sind.



Ausgelooset wurden:

Kaufmann C. G. Hegeler,  
Fabrikant Schröder,  
Klempner Ohmstede.

Hierauf wurde vom Gemeinderath sofort zur Wahl von Taxatoren statt der ausgeschiedenen mittelst geheimer Stimmgebung geschritten und wurden dann erwählt:

Kaufmann C. G. Hegeler mit 12 Stimmen,  
Fabrikant Schröder " 11 "  
Klempner Ohmstede " 12 "

Kaufmann Henken erhielt 1 Stimme.

### Prinzessin Friedrich Wilhelm.

In Berlin hört man gar viel reden von der jungen Prinzessin Friedrich Wilhelm (Victoria). Daß sie Verehrung und Liebe verdient, darüber giebt es nur eine Stimme; wofür sie es verdient, da weiß der Eine dies, der Andere das hervorzuheben: kindliche Freundlichkeit, Herablassung, Einfachheit im Anzuge und Leben, einige Thätigkeit, hoher Geist, umfassende Kenntnisse und doch das Bestreben, mehr zu lernen. Besonders erfreut man sich ihrer Schon vor der lästigen Etiquette, und der vielfachen — ernsthaften und scherzhaften — Versuche, derselben, wenigstens im gewöhnlichen Leben, zu entgehen; man gedenkt dabei der unvergeßlichen Königin Louise und deren Neckereien (als Kronprinzessin) mit der „gestrengen Frau Oberhofmeisterin“, man stellt Vergleiche mit der an und schon in diesem Vergleich liegt Liebe und Verehrung. Viele kleine einzelne Züge werden erzählt. Sie ging ganz allein zum Palais des Prinzen von Preußen. Die Schildwache machte Miene, ihr den Eingang zu wehren; sie sagte: „ich will zu meinen Schwiegereltern,“ aber schon stürzten dienstbare Geister, die sie kannten, zu ihrem Empfange herbei. — Zum Entsetzen der hohen Hofwürdenträger sagte sie auch nie: „mein Gemahl“, sondern einfach „mein Mann.“ — Wundert man sich, daß sie dies oder jenes mit eignen Händen verrichtet, so sagt sie: „das thut meine Mutter auch“, setzt auch mal hinzu: „und ich stehe doch nicht so hoch, wie eine Königin von England.“ — Hinsichtlich der Kenntnisse, die man an ihr bewundert, äußert sie: „das habe ich alles hauptsächlich von meinem Vater gelernt, er hat ja nichts mit der Regierung zu thun, und so beschäftigt er sich viel mit seinen Kindern.“

Wie nützlich es sei, die hohen breiten Wälle unseres Landes fortzuschaffen, wird mehr und mehr anerkannt. Man gewinnt für die Kultur eine bedeutende Fläche Landes, Acker und Wege werden der Sonne und dem Luftzuge zugänglich, die ausgedehnte Wälderde ist gewöhnlich fruchtbar. Deshalb wäre sehr zu wünschen, daß das Verbot, kein Vieh an Wegen weiden zu lassen, strenger durchgeführt werde. Wer wird seinen Wall abtragen, um Kühen, Schweinen, Schaafen, Gänsen zc. zc. seine Früchte hoffnungslos Preis zu geben?

### Zum Schutze nützlicher Thiere.

(Nach dem Landwirthschaftlichen Anzeiger von Scheidtmann.)

Die seit einigen Jahren fühlbar gewordenen Vermehrungen, welche im Land-, Forst- und Gartenbau durch schädliche Thiere herbeigeführt worden sind, hat das kgl. preuß. Landes-Deconomie-Collegium veranlaßt, Herrn Dr. Gloger zu ersuchen, eine Naturgeschichte derjenigen nützlichen Thiere auszuarbeiten, welche der Vermehrung jener schädlichen entgegenwirken. Hr. Dr. Gloger hat in Folge dieser sehr zeitgemäßen Fürsorge eine Schrift: „Kleine Ermahnung zum Schutze nützlicher Thiere“ (Berlin, bei Unger), herausgegeben, welche allen Landwirthen aufs Angelegentlichste empfohlen werden muß. Der Mensch dünkt sich als Herr der Schöpfung stark genug, allen seinen Widersachern gewachsen zu sein, und doch sügt ihm eine kleine Maus, eine ihm ganz unbekante Motte einen so empfindlichen Schaden zu, daß er wohl einseht, er muß sich treue Bundesgenossen in der Natur selbst suchen, und diese weist ihm nun Dr. Gloger in Menge zu. Wie sollte er auch allein mit den Mäusen fertig werden, wenn diese in solcher Menge sich einfänden, daß auf einem Gute unweit Breslau im Jahre 1857 binnen sieben Wochen über 200,000 gefangen wurden, ein Rittergutsbesitzer im Anhaltischen im Jahre 1856 den durch Mäuse ihm verursachten Schaden auf 15,000  $\text{R}$  veranschlagt, da sie in solcher Menge nach den Scheunen zogen, daß einer der kleinsten Gutsbesitzer zwei Scheffel voll vor der Scheune todt schlagen ließ! Die Nonne (Liparis monacha) erschien in den Jahren 1855 und 1856 in den ostpreussischen Tannen- (Fichten-) Wäldern in so unglaublicher Menge, daß die kleinen weißgrauen Raupen ganze Forsten von 100,000 Morgen zerstörten; diese fressen nämlich die Nadeln am Grunde ab, wodurch dieselben herabfallen und die Bäume bald kahl da stehen. In Folge dieser Entnadelung sterben die Bäume im folgenden Jahre ab und ganze Forsten verderben. Gegen solche Landplagen kann der Mensch sich nicht schützen, nur die Natur selbst bietet die Heilmittel dar und stellt das Gleichgewicht wieder her, wenn der Mensch nur nicht durch jahrelange verkehrte Maßregeln es zu vereiteln trachtet.

Unter den Säugethieren hält Dr. Gloger für nützliche: 1. Die Fledermaus, welche sich nur von Insecten nährt, die Abends und Nachts umher fliegen, also die Processions-Spinner (Gastropacha processionea), die den Eichenwäldungen so verderblich sind, die Maikäfer u. A. zu Duzenden frisst. 2. Die Spitzmaus, welche sich durch den langen spitzen Kopf und die rüsselartige Schnauze hinreichend von der Feld- und Hausmaus unterscheidet und dadurch so nützlich ist, daß sie täglich doppelt so viel Insecten, Larven und Würmer verzehrt, als sie selbst wiegt. 3. Der Maulwurf, welcher drei- bis viermal so viel an Engerlingen täglich vertilgt, als er selbst groß oder schwer ist, ja, auch selbst Mäuse und junge Ratten frisst, die sich in seine Gänge geflüchtet haben. 4. Die Wiesel, deren beständige und wichtigste Aufgabe es ist, die Mäuse und Ratten zu verfolgen. 5. Der Iltis, der erbittertste Gegner der

Kreuzotter, der einzigen giftigen Schlange Preußens, und dem nichts lieber als Mäuse und Ratten ist.

Unter den Vögeln sind sehr viele zu hegen und zu schonen, und sollten daher wenigstens die Staaten Deutschlands gegen den unsinnigen Vogelfang Gesetze erlassen, wie es schon in Preußen und im Großherzogthum Hessen geschehen ist. Wenn nur jeder Landwirth auf seiner Besitzung diese überaus nützlichen Thierchen begte, dann würde er bald an der größeren Obst- und Getreideernte den Dank dafür empfangen. Ich habe seit zwei Jahren fast an jedem Baume Brutkästchen angehängt und habe für die paar Silbergroschen, die sie mir kosten, eine reiche Entschädigung durch gesundes und vieles Obst. Denn in diesen nisten nun Baumläufer, Staare, Sperlinge, Meisen, Bachstelzen u. a. m. und vertilgen mir alle schädlichen Raupen und Käfer. Auf den Feldern und in Wäldern sollte man schonen: den Mäuse-Bussard (*Falco Buteo*), der wohl jährlich an 6000 Mäuse verzehrt, den Turmfalken (*Falco tinnunculus*), die Eulen, welche hauptsächlich auf Mäuse Jagd machen (die an den Scheunenthüren angenägelten Eulen geben leider einen Beweis, wie wenig viele Landwirthe ihre Freunde kennen), die Saatkrähe und die Mandelkrähe, die Spechte, den Kukul, die Lerchen, Ammern, Drosseln, den Staar (hier Spree genannt), die Wachteln, Rebhühner und Kiebitze.

Zur Empfehlung dieses sehr belehrenden Schriftchens gebe ich nur noch eine kleine Berechnung des Dr. Gloger, um die Nützlichkeit der Meisen durch Zahlen zu beweisen. Die Meisen, z. B. die Blaumeise (*Parus coeruleus*) wiegt  $\frac{3}{4}$  Loth und braucht auch eben so viel täglich zur Nahrung. Angenommen, sie würde nur 20 Tage im Jahre sich ausschließlich von Schmetterlingseiern nähren (im Herbst und Winter sind diese fast ihre einzige Nahrung), so würde sie in dieser Zeit 200,000 Insecteneier vertilgen, denn 10,000 solcher Eier wiegen  $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$  Loth. Da aber 3—4000 Raupen hinreichen, um einen Baum kahl zu fressen, so schlägt ein Vögeln 50 Bäume. Daß aber die Insecteneier in ungeheurer Menge vorhanden, lehren die amtlichen Berichte über die Einlieferungen der Nonneneier, indem an einem Tage vier Scheffel von diesen abgeliefert wurden, und doch waren diese nur wie Tropfen im Meere; denn sie fruchteten so wenig, daß doch ganze Forsten abstarben. Man schone und hege also vorzüglich die Vögel, dann werden Mäuse und Raupen aufhören, eine Landplage zu sein. Aber auch unter den Amphibien und Insecten haben wir noch Bundesgenossen gegen die Ungeziefer. Die giftige Kreuzotter und die unschädliche Ringelnatter leben nur von Mäusen, die Eidechsen, Salamander, Frösche und Kröten von lästigen und schädlichen Insecten. Unter den Insecten verdienen die Ameisen den Schutz, den ihnen die Förster wegen ihrer Vertilgung der Blattläuse und Raupen angeheihen lassen, und die Hummeln, sowie die Bienen, für ihre Befruchtung des rothen Klees, der Delfruchte und der Obstblüthen.

(Wes.=3.)

## Schiffsnachrichten.

### Angekommen:

- Mai 27. vier Geschwister, Capt. Magge, von Stockton,  
 » » zwei Gebrüder, Capt. Schulte, von Heppens,  
 » » Gesina, Capt. Buhrmann, von do.  
 » 28. Frdr. Georg, Capt. Schildt, von Hooftiel,  
 » » Gute Verwahrung, Capt. Tannen, von Wangerooog,  
 » 29. Margaretha, Capt. Behrens, von Dreifsielen,  
 » » Helene, Capt. Bargmann, von Hooftiel,  
 » » Fr. Christine, Capt. Christians, von Wangerooog,  
 » » Hoffnung, Capt. Schütte, von Bremen,  
 » 30. Emanuel, Capt. Glup, von Grofsensiel,  
 » 31. Gerhardine, Capt. Büschen, von Bremen,  
 » » Elisabeth, Capt. Hallen, von Norden,  
 » » Maria Margarethe, Capt. Peters, v. Grofsensiel,  
 » » Catharina, Capt. Schütte, von Hamburg,  
 Juni 1. drei Gebrüder, Capt. Drepen, von Heppens,  
 » » Margaretha, Capt. Dyarks, von do.  
 » » Triton, Capt. des Bries, von Bremen,  
 » » Margaretha, Capt. Seggeling, von Hamburg,  
 » » Swantje, Capt. Dierks, von Stettin.

### Ausgegangen:

- Mai 27. Alida, Capt. Reitmann, nach Dreifsielen,  
 » » Antine, Capt. de Buhr, nach Emden,  
 » » Elisabeth, Capt. Friedrichs, nach Dreifsielen,  
 » » Johanne, Capt. Lamping, nach do.  
 » » Catharina, Capt. Schuhmacher, nach Grofsensiel,  
 » 28. Luna, Capt. Cassens, nach Horumersiel,  
 » » Amor, Capt. Betten, unbestimmt,  
 » » Margaretha, Capt. Kreuzmann, nach Middlebro,  
 » » Aurora, Capt. Hibben, nach Middlebro,  
 » » Helena, Capt. Peters, nach Heppens,  
 » » Fr. Margaretha, Capt. Güst, unbestimmt,  
 » » Meta, Capt. Hemken, nach Grofsensiel,  
 » 29. vier Gebrüder, Capt. Hayen, nach do.  
 » » Hoffnung, Capt. Hayen, nach do.  
 » » Aurora, Capt. Thaden, nach Rüstiersiel,  
 » » Gesina, Capt. Buhrmann, nach Dreifsielen,  
 » » drei Gebrüder, Capt. Schulte, nach do.  
 » 30. Familie Taaks, Capt. Julius, nach England,  
 » » Hoffnung, Capt. Bollmann, nach Dreifsielen,  
 » » Margaretha, Capt. Dyarks, nach Heppens,  
 » 31. Johanne Gesine, Capt. Haesloop, nach Grofsensiel,  
 Juni 1. Christine, Capt. Welters, nach England,  
 » » von Horumersiel,  
 » » Friedr. Georg, Capt. Schildt, nach Grofsensiel,  
 » » Jenden, Capt. Frese, nach England, v. Hooftiel,  
 » » Gesine, Capt. Glup, nach England,  
 » » Aurora, Capt. Garlichs, nach Hamburg.

